



Bericht **2012**

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
Juli 2012

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de



Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

1 Das Wiesbadener Monitoring

*Monitoring
als Element der Wiesbadener
Integrationsberichterstattung*

Mit ihrem Integrationsmonitoring, das 2003 begonnen und seitdem jährlich fortgeschrieben und weiterentwickelt wurde, hat die Landeshauptstadt Wiesbaden bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen. Seitdem haben viele Großstädte, aber auch kleinere Kommunen, entsprechende Ansätze erprobt und etabliert. Als Orientierung dienten dabei unter anderem die Empfehlungen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), auf deren Zusammenstellung das Wiesbadener Monitoring maßgeblichen Einfluss hatte. Auch Bund und Länder haben in den letzten Jahren das Thema Integrationsmonitoring aufgegriffen und eigene Indikatorenkataloge entwickelt.

*Bestandteil
des Integrationskonzeptes*

Das Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden ist auch Bestandteil des Integrationskonzeptes der Landeshauptstadt Wiesbaden, dessen erste Fortschreibung 2010 - 2014 die Stadtverordnetenversammlung im November 2009 beschlossen hat.

Ziele des Monitorings

Vorrangiges Ziel des Monitorings ist es, den Stand des Integrationsprozesses und seine Entwicklung regelmäßig aufzuzeigen und zu interpretieren. Auf diese Weise soll sichtbar werden, wo Integration erfolgreich verlaufen ist und in welchen Bereichen (noch) Handlungsbedarf besteht. Das Integrationsmonitoring erfüllt primär die Aufgaben der Sensibilisierung und der Frühwarnung, es nimmt darüber hinaus auch eine steuerungsunterstützende Funktion wahr.

*Nicht alles kann
auf kommunaler Ebene
gesteuert werden*

Bei der Interpretation der Kennzahlen ist zu beachten, dass sich nicht nur die Effekte der Wiesbadener Integrationsarbeit widerspiegeln, sondern auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, die sich einer Steuerung auf kommunaler Ebene entziehen.

*Wiesbadener Verständnis
von Integration*

Die Wiesbadener Kommunalpolitik versteht unter Integration „den dauerhaften Prozess der Eingliederung von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund

in das soziale und kulturelle Spektrum der Aufnahmegesellschaft sowie die Angleichung ihrer Lebenslagen ohne Aufgabe der jeweils eigenen kulturellen Identität“ (Integrationskonzept, 1. Fortschreibung 2010 - 2014).

*Dimensionen
des Integrationsprozesses*

Sie gliedert den Integrationsprozess in vier Dimensionen:

- Strukturelle Integration
(= Eingliederung der Migranten in Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft)
- Kulturelle Integration
(= Spracherwerb und Wertvorstellungen)
- Soziale Integration
(= Eingliederung in private Sphären der Aufnahmegesellschaft) sowie
- Identifikatorische Integration
(= Zugehörigkeitsgefühl).

*27 Indikatoren zur Messung
von Integration*

Das Monitoring greift diese Definition und Gliederung auf und bildet insgesamt 27 Kennzahlen zur objektiven Beschreibung des Integrationsprozesses. Rund die Hälfte der Indikatoren unterscheidet in herkömmlicher Weise zwischen Ausländer/innen und Deutschen; bei den übrigen Kennziffern konnte ein Bezug zum „Migrationshintergrund“ hergestellt werden.¹

¹ Soweit ein Migrationshintergrund ausgewiesen wird, können die Kriterien je nach fachstatistischer Provenienz recht unterschiedlich sein. So wird beispielsweise der Migrationshintergrund in der Schulstatistik anders abgebildet als im Einwohnermelderegister. Eine systematische Übersicht über die verschiedenen Definitionen hat das Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik 2010 veröffentlicht:
http://www.wiesbaden.de/medien/dokumente/leben/stadtportrait/10_2010_Sonderpublikation.pdf

2 Ergebnisse

2.1 Strukturelle Integration

*Rechtliche Integration
stetig vorangeschritten*

Ein gesichertes Aufenthaltsrecht ist eine Voraussetzung für weitere Integrationsschritte. Hier hat sich die positive Tendenz der letzten Jahre verstetigt: Mittlerweile verfügen gut drei Viertel der in Wiesbaden lebenden Ausländerinnen und Ausländer über einen unbefristeten Aufenthaltstitel oder besitzen eine Staatsangehörigkeit der Europäischen Union, die ihnen Freizügigkeit und ein sicheres Aufenthaltsrecht verschafft. 59 % der Ausländerinnen und Ausländer in Wiesbaden würden im Hinblick auf Aufenthaltstitel und -dauer sogar die rechtlichen Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen.

*Positive Tendenz
beim Kindergartenbesuch*

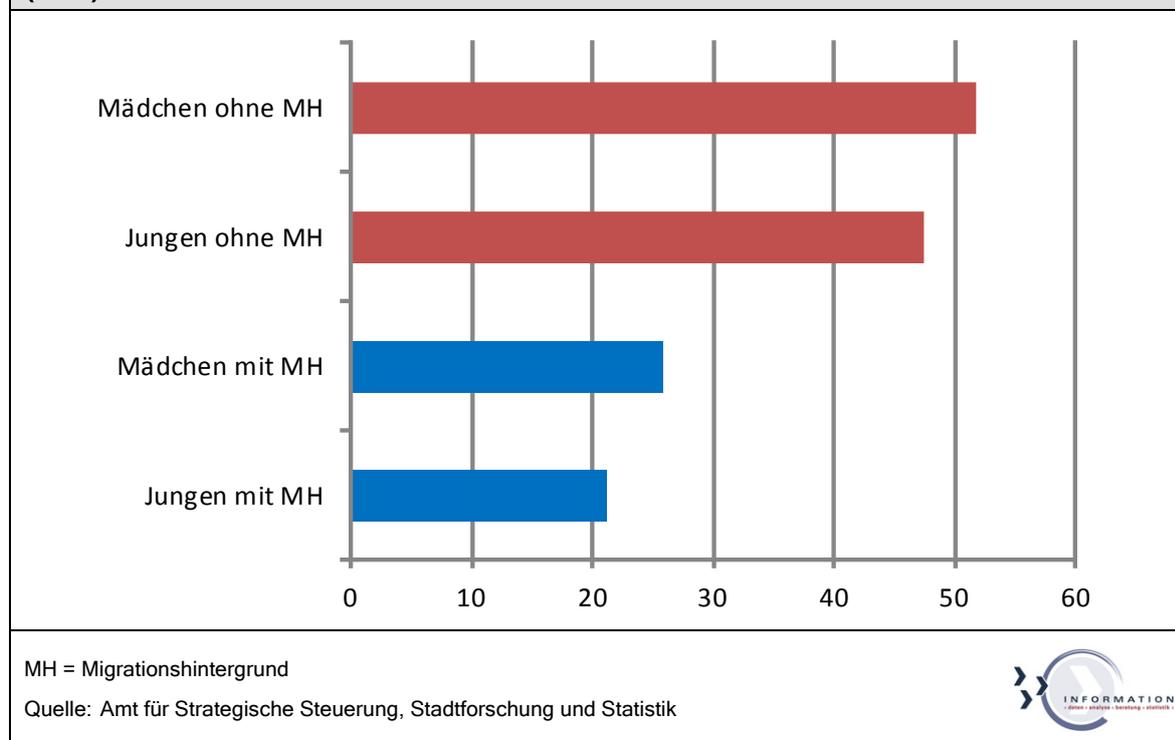
Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Elementareinrichtung mindestens 18 Monate besucht haben, ist gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen. Dieselbe Aussage gilt auch für einheimische Kinder. In Zahlen: 94,0 % der Migrantenkinder und 97,7 % der Kinder ohne Migrationshintergrund besuchen ausreichend lange den Kindergarten und haben so die Chance auf einen leichteren Start im Schulsystem.

*Integration
in das Bildungssystem*

Ausgeprägte Unterschiede zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund lassen sich hinsichtlich der Gymnasialquote diagnostizieren:² In den achten Klassen der allgemeinbildenden Schulen gehen 49,6 % der Kinder ohne Migrationshintergrund aufs Gymnasium; die entsprechende Quote bei Kindern ausländischer Herkunft liegt mit 23,3 % nicht einmal halb so hoch. Hoffnung vermittelt ein Blick auf die Zeitreihe, ist doch der Abstand zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in den letzten beiden Jahren geringer geworden. Ungeachtet der Herkunft gilt, dass die Gymnasialquote der Mädchen stets über der der Jungen lag; im Schuljahr 2011/2012 betrug der „Abstand“ jeweils rund vier Prozentpunkte.

² Die Aufgliederung nach dem Migrationshintergrund anstelle der Nationalität ist in der Statistik der allgemeinbildenden Schulen seit zwei bis drei Jahren möglich; die Indikatoren des Monitorings wurden entsprechend umgestellt.

Bild 1:
Anteil der Gymnasialschüler/-innen in der achten Klasse im Schuljahr 2011/2012
(in %)



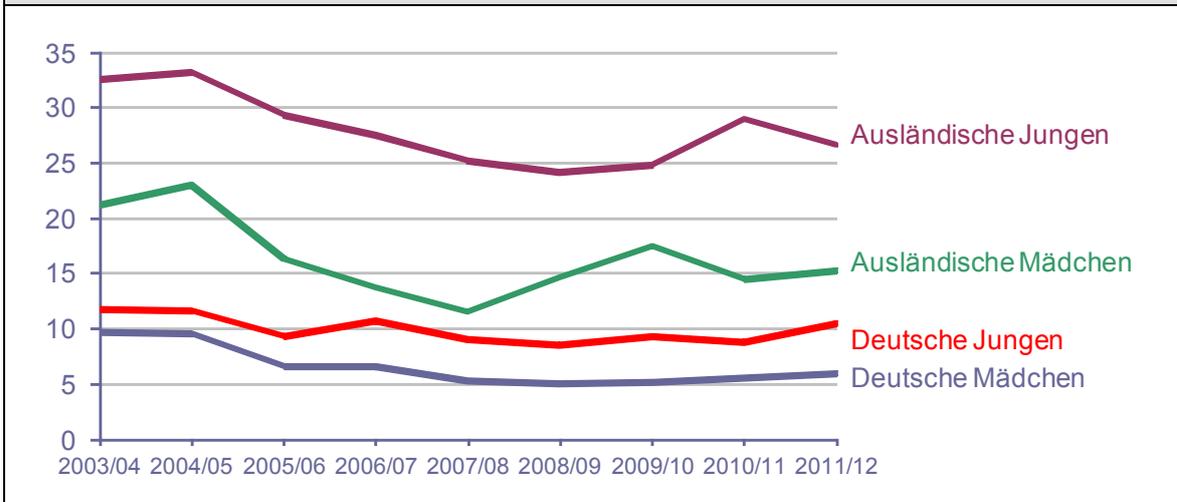
*Unter den Migranten
viele Schulabgänger
ohne Abschluss*

Eine ähnliche Situation lässt sich bei den erreichten Schulabschlüssen beobachten. Die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss liegt unter den Migranten bei 9,1 % und damit dreimal so hoch wie bei den Schulentlassenen ohne Migrationshintergrund. Nach wie vor ist also die Verbesserung der Bildungsbeteiligung bei der zugewanderten Bevölkerung eine integrationspolitische Daueraufgabe.

Lage auf dem Ausbildungsmarkt hat sich etwas entspannt

Der Ausbildungsmarkt für ausländische Jugendliche hat sich im vergangenen Jahr etwas entspannt. Derzeit liegt der Anteil der Berufsschülerinnen und -schüler, die keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten, bei 21,7 % (Vorjahr: 22,8 %); vor allem männlichen ausländischen Jugendlichen fällt es offensichtlich schwer, ein vertragliches Ausbildungsverhältnis zu begründen.

Bild 2:
Anteil der Berufsschüler/-innen ohne Ausbildungsvertrag (in %)

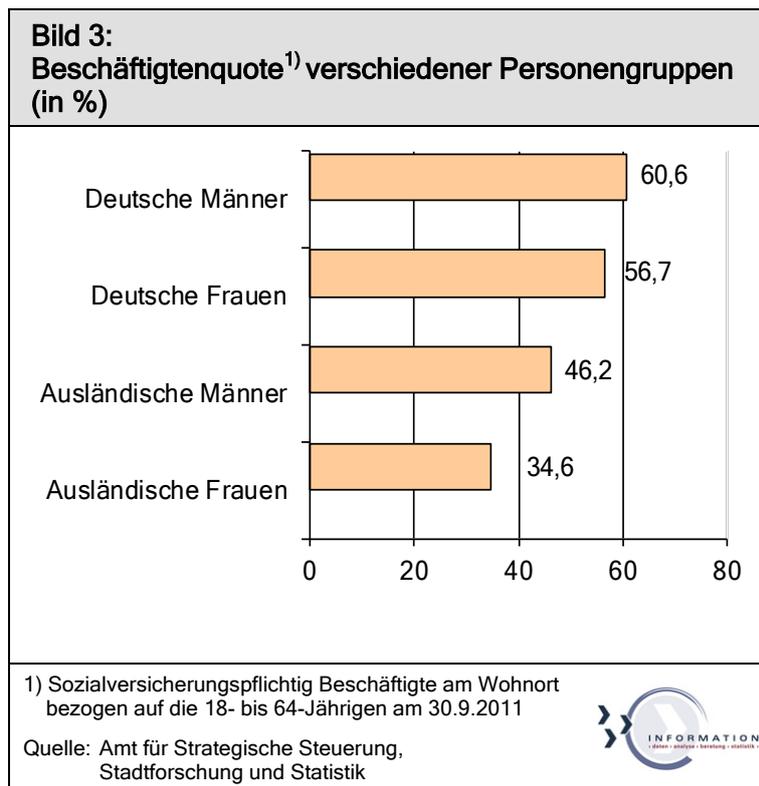


Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



Die Erwerbsbeteiligung ausländischer Frauen steigt leicht an

Die Situation auf dem Wiesbadener Arbeitsmarkt hat für Ausländer Licht und Schatten. Die Beschäftigtenquote gibt Auskunft darüber, inwieweit die Wiesbadener Ausländerinnen und Ausländer in den Arbeitsmarkt der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung integriert sind. 40 % der 18- bis 64-jährigen Ausländer und 59 % der erwerbsfähigen Deutschen gehen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Besonders gering ist die Erwerbsbeteiligung der ausländischen Frauen (s. Bild 3). Im Integrationskonzept 2010 - 2014 ist aus diesem Grund ein Handlungsziel im Bereich „Arbeit“, den Anteil von Frauen an der sozialversicherungspflichtigen Erwerbsarbeit zu erhöhen. Positiv zu vermerken ist im Jahr 2011 ein leichter Anstieg der Erwerbsbeteiligung gerade ausländischer Frauen.



*Berufliche Qualifizierung
hat sich in den letzten
fünf Jahren verbessert ...*

Durchweg Positives lässt sich zur Ausbildungssituation ausländischer Beschäftigter vermelden. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer, die über keine bzw. über keine in Deutschland anerkannte Berufsausbildung verfügen, ist erfreulicherweise im vergangenen Jahr erneut leicht gesunken und liegt nun bei 23,1 %. Vor fünf Jahren lag dieser Wert noch bei 28,7 %. Trotz dieser positiven Entwicklung sind ausländische Beschäftigte nach wie vor schlechter qualifiziert als ihre deutschen Kolleginnen und Kollegen. Neu mitaufgenommen wurde ein Indikator zur akademischen Qualifizierung der ausländischen Beschäftigten. Danach haben 8 % der ausländischen Angestellten einen Fach- bzw. Hochschulabschluss aufzuweisen und 16 % ihrer deutschen Kolleginnen und Kollegen. Beide Werte sind in den vergangenen Jahren leicht angestiegen. Bemerkenswert ist, dass ausländische Frauen eher eine Hochschule besucht haben als ausländische Männer - bei den deutschen Beschäftigten haben hingegen die Männer deutlich häufiger eine (Fach-) Hochschule mit einem Abschlusszeugnis verlassen als die Frauen.

*... der Anteil
der geringfügig Entlohnten
sinkt auf „Vorkrisenniveau“*

Der Wirtschaftskrise war es zu „verdanken“, dass im Jahr 2009 die Zahl der Minijobber gestiegen ist - auf fast 17 %. Erst im vergangenen Jahr hat sich der Anteil der geringfügig entlohnten Ausländer wieder auf das Niveau des Vorkrisenjahres 2008 eingependelt und liegt jetzt bei 16 % - und damit immer noch deutlich höher als der Anteil der minijobbenden Deutschen (10 %).

*Die Arbeitslosenquote
der Ausländer ist wieder etwas
gesunken*

Wie schon im Jahr 2010 ist auch im Jahr 2011 die Arbeitslosenquote der Ausländer wieder gesunken - von 14,8 % auf 13,3 %. Nach wie vor sind aber ausländische Frauen überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen - ihre Quote liegt bei 16,1 %. Auch hier muss konstatiert werden, dass Ausländer immer noch stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als Deutsche. Sehr positiv hat sich die Arbeitslosigkeit junger Ausländerinnen und Ausländer entwickelt - hier ist die Quote von 16 % auf 12 % gesunken.

*Nur wenige Migranten
leben in den eigenen
vier Wänden*

Ein Indikator, der die Integration in den Wohnungs- und Immobilienmarkt misst, ist die Eigentümerquote, also der Anteil der Haushalte, die über selbstgenutztes Wohneigentum verfügen. Er liegt bei Migranten mit 9,6 % nicht einmal halb so hoch wie bei Einheimischen (25,8 %).

2.2 Kulturelle Integration

*Drei von vier Schulanfängern
ausländischer Herkunft
sprechen fehlerfrei oder mit
leichten Fehlern Deutsch*

Im Mittelpunkt der kulturellen Integration steht der - möglichst frühzeitige - Erwerb der deutschen Sprache als entscheidende Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Anlässlich der vom Gesundheitsamt durchgeführten Schuleingangsuntersuchungen wurden im Jahr 2011 bei 54,5 % der einzuschulenden Migrantenkinder Defizite in der Beherrschung der deutschen Sprache festgestellt - und zwar hinsichtlich Wortschatz, Grammatik oder Sprachverständnis. Der Befund betraf die untersuchten ausländischen Jungen (57,7 %) stärker als die Mädchen (50,6 %). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation deutlich verbessert. Eine ähnliche Entwicklung belegt ein anderer Indikator, der ausschließlich bei Migrantenkindern erhoben wird. Demnach sprechen in Wiesbaden 77,7 % der Kinder ausländischer Herkunft Deutsch fehlerfrei oder mit nur leichten Fehlern.

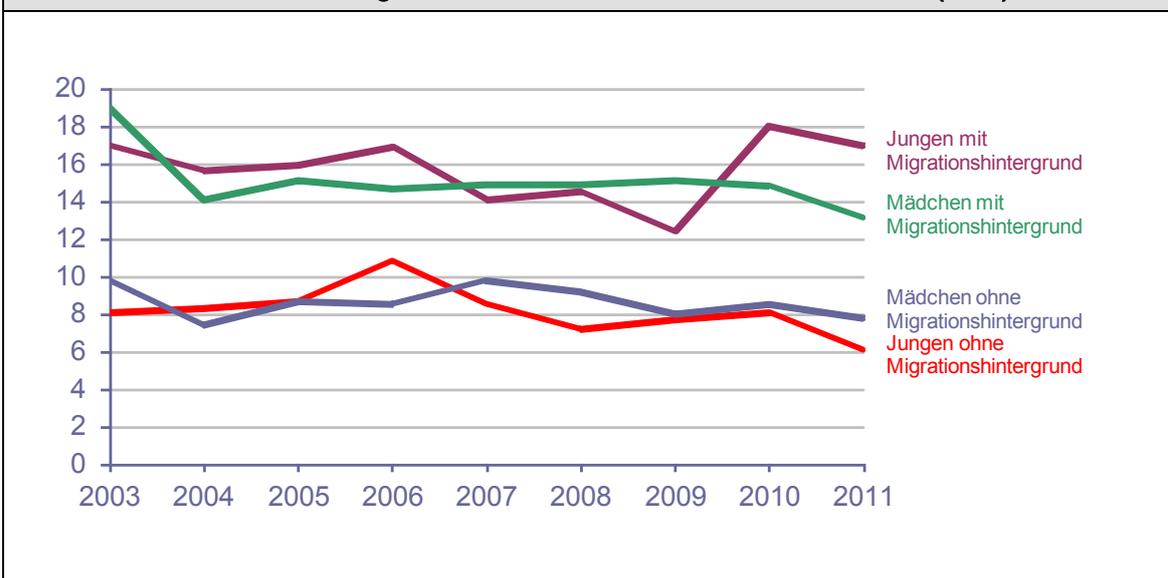
*Gesundheitsvorsorge
wird gut wahrgenommen*

Das Integrationsmonitoring enthält zwei Kennzahlen zur Gesundheitssituation von Schulanfängern, die ebenfalls aus den jährlich durchgeführten Schuleingangsuntersuchungen stammen. Demnach nehmen derzeit 92,0 % der Kinder deutscher Herkunft und 85,9 % der Migrantenkinder an der letzten Früherkennungsuntersuchung ("U9") vor der Einschulung teil. Insbesondere bei Kindern ohne Migrationshintergrund ist hier seit Jahren die Tendenz zu einer höheren Teilnahmebereitschaft zu beobachten - eine positive Folgewirkung des Kindergesundheitsschutz-Gesetzes, das 2008 in Kraft trat und das die Teilnahme an allen Früherkennungsuntersuchungen im Vorschulalter verbindlich gemacht hat. Dass die Quoten insgesamt noch deutlich unter 100 % liegen, ist in erster Linie auf die Gruppe der Kinder zurückzuführen, die vorzeitig eingeschult und beispielsweise in die Eingangsstufe aufgenommen werden sollen; sie haben altersbedingt noch nicht an der U9-Untersuchung teilgenommen. Bei Kindern mit Migrationshintergrund können auch kurzfristige Zuzüge aus dem Ausland die Quote drücken.

*Kinder ausländischer Herkunft
häufiger zu dick*

Erfreulicherweise war im vergangenen Jahr der Anteil übergewichtiger Schulanfänger insgesamt rückläufig. Allerdings wird der Befund „Übergewicht“ bei Kindern ausländischer Herkunft immer noch rund doppelt so häufig erhoben wie bei Kindern deutscher Eltern. Vor allem Jungen mit Migrationshintergrund neigen zur Korpulenz, während bei einheimischen Kindern die Unterschiede zwischen den Geschlechtern geringer sind.

Bild 4:
Anteil von Kindern mit Übergewicht an allen einzuschulenden Kindern (in %)



Quelle: Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik



2.3 Soziale Integration

*Indikatoren
zur sozialen Integration*

Im Bereich „Multikulturelles Zusammenleben“ weist das Integrationsmonitoring zwei Indikatoren zum Heiratsverhalten von Personen mit Migrationshintergrund aus. So wird die Häufigkeit interethnischer Eheschließungen als Maßstab dafür genommen, inwieweit sich Zuwanderer in die Lebensverhältnisse und die Kultur der Aufnahmegesellschaft eingegliedert haben. Als Kennzahl dient hier die „Einheiratsquote“, die den Anteil derjenigen unter allen eheschließenden Migranten angibt, die in die deutsche Gesellschaft einheiraten.

Interethnische Ehen ...

Diese Quote lag in den letzten Jahren um 30 %, d. h. rund drei von zehn Personen ausländischer Herkunft, die heirateten, schlossen die Ehe mit einem Partner ohne Migrationshintergrund. Frauen ausländischer Herkunft heiraten in der Regel etwas häufiger in die deutsche Gesellschaft ein als Männer.

*... und Partnersuche
im Herkunftsland*

Während ein hoher Anteil von Ehen zwischen Migranten und Einheimischen auf soziale Annäherung und damit auf Integrationsfortschritte hinweist, stellen Verbindungen unter Migranten, bei denen ein Partner bei der Hochzeit (noch) im Ausland lebt, ein Integrationsrisiko dar. Im vergangenen Jahr hatte bei 38 % der Eheschließungen zwischen Migranten einer der beiden Partner den Wohnsitz im Ausland. In zwei Dritteln der Fälle handelte es sich dabei um die Ehefrau. Gegenüber den letzten beiden Jahren ist die Quote spürbar gesunken.

*Die wenigsten lösen ihren
Einbürgerungsanspruch ein*

2.4 Identifikatorische Integration

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung, der von seinem Einbürgerungsrecht Gebrauch macht, bewegte sich in der Vergangenheit stets auf niedrigem Niveau. Jahr für Jahr kommen auf 100 Berechtigte nur rund zwei bis drei Einbürgerungen. Offensichtlich sind die Vorteile eines Staatsangehörigkeitswechsels aus Sicht vieler Ausländerinnen und Ausländer, begrenzt. Besonders gering ist der Anreiz für EU-Bürger, da sie rechtlich weitgehend mit deutschen Staatsangehörigen gleichgestellt sind.

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
► A. Strukturelle Integration								
► A.1 Rechtliche Integration								
A.1.1 Anteil der Ausländer mit einem unbefristeten Aufenthaltstitel oder einer EU-Staatsangehörigkeit (in %)	a)	2003	62,1	62,6	61,6	x	x	x
		2004	66,6	67,7	65,5	x	x	x
		2005	65,4	66,4	64,5	x	x	x
		2006	66,5	67,4	65,5	x	x	x
		2007	68,7	69,6	67,9	x	x	x
		2008	70,5	71,3	69,7	x	x	x
		2009	73,9	75,1	72,8	x	x	x
		2010	75,3	76,3	74,4	x	x	x
A.1.2 Anteil der Ausländer mit Anspruch auf Einbürgerung (in %)	a)	2003	49,1	48,7	49,6	x	x	x
		2004	49,4	49,1	49,7	x	x	x
		2005	50,5	51,4	49,5	x	x	x
		2006	52,1	52,3	51,8	x	x	x
		2007	51,6	51,7	51,5	x	x	x
		2008	52,2	52,4	52,0	x	x	x
		2009	54,0	54,0	54,1	x	x	x
		2010	56,3	56,4	56,3	x	x	x
► A.2 Integration in das Bildungssystem	b)	2003	87,2	84,8	89,9	96,6	97,2	95,9
		2004	87,6	89,3	85,7	95,6	95,6	95,6
		2005	87,4	86,7	88,3	94,9	94,7	95,1
		2006	90,3	89,1	91,6	95,2	94,8	95,7
		2007	93,5	93,5	93,4	95,8	96,5	95,0
		2008	89,2	89,3	89,2	97,1	97,0	97,2
		2009	91,9	91,9	91,9	97,7	97,5	97,8
		2010	93,3	93,8	92,8	96,8	97,9	95,4
A.2.2 Anteil der Gymnasialschüler in der 8. Klasse an allgemeinbildenden Schulen (in %)	b)	2009/10	21,0	17,5	24,8	52,6	51,2	54,2
		2010/11	26,7	26,2	27,1	50,4	49,4	51,5
		2011/12	23,3	21,2	25,9	49,6	47,5	51,7
A.2.3 Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss (in %)	b)	2010	7,6	9,9	5,7	3,1	2,9	3,1
		2011	9,1	11,3	7,1	2,7	3,4	2,1
A.2.4 Anteil der Berufsschüler ohne Ausbildungsvertrag (in %)	a)	2003/04	27,7	32,5	21,2	10,8	11,8	9,7
		2004/05	28,7	33,2	23,0	10,7	11,6	9,6
		2005/06	23,7	29,3	16,3	8,1	9,3	6,6
		2006/07	21,1	27,5	13,7	8,9	10,7	6,6
		2007/08	18,9	25,2	11,5	7,4	9,1	5,3
		2008/09	19,6	24,1	14,6	7,0	8,5	5,0
		2009/10	21,5	24,8	17,4	7,5	9,3	5,2
		2010/11	22,8	28,9	14,5	7,4	8,8	5,5
2011/12	21,7	26,6	15,2	8,4	10,4	6,0		

1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit;
3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern;
4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder
. Zahlen nicht verfügbar
x Aussage nicht sinnvoll



Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden									
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾			a) Deutsche ²⁾			
			b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾			
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich	
► A.3 Integration in den Arbeitsmarkt									
A.3.1	Beschäftigtenquote: Sozialversicherung- pflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die 18- bis 64- Jährigen (in %)	a)	2006	33,9	.	.	54,9	.	.
			2007	34,3	.	.	55,8	.	.
			2008	36,0	.	.	56,8	.	.
			2009	35,9	41,0	30,7	56,8	58,5	55,2
			2010	39,8	46,2	33,5	57,2	59,0	55,4
			2011	40,4	46,2	34,6	58,6	60,6	56,7
A.3.2	Anteil der Beschäftig- ten ohne bzw. ohne anerkannte Berufsaus- bildung (in %)	a)	2003	35,8	36,2	35,3	13,6	13,0	14,3
			2004	34,5	34,5	34,5	13,4	12,9	14,0
			2005	31,9	31,7	32,3	13,3	12,6	14,0
			2006	28,7	27,8	29,8	12,8	12,2	13,5
			2007	27,2	26,8	27,7	12,7	12,0	13,3
			2008	25,5	25,1	26,2	12,7	12,3	13,1
			2009	25,1	25,1	25,2	12,0	11,8	12,1
			2010	24,5	24,6	24,3	13,0	13,1	12,9
			2011	23,1	23,7	22,3	12,0	12,1	11,9
A.3.3	Anteil der Beschäftig- ten mit Hochschul- oder Fachhochschul- abschluss (in %)	a)	2003	6,1	6,2	6,0	13,6	17,6	9,5
			2004	6,2	6,1	6,3	14,1	18,0	10,1
			2005	6,6	6,4	6,9	14,3	18,1	10,4
			2006	6,6	6,4	6,9	14,7	18,4	10,9
			2007	6,7	6,3	7,3	15,0	18,6	11,3
			2008	7,0	6,6	7,4	15,1	18,4	11,8
			2009	7,5	7,0	8,2	15,5	18,7	12,2
			2010	8,0	7,4	8,8	15,9	19,1	12,7
			2011	8,3	7,9	8,9	16,4	19,4	13,3
A.3.4	Anteil der geringfügig Entlohnten an allen Beschäftigten (in %)	a)	2003	13,4	.	.	9,2	.	.
			2004	16,0	.	.	10,1	.	.
			2005	17,5	.	.	10,1	.	.
			2006	16,6	.	.	10,1	.	.
			2007	16,3	.	.	10,3	.	.
			2008	15,9	.	.	10,2	.	.
			2009	16,8	.	.	10,7	.	.
			2010	16,8	.	.	10,3	.	.
			2011	16,0	.	.	10,2	.	.
A.3.5	Inhaber von Gewerbe- betrieben bezogen auf die 18- bis 64-Jährigen (in %)	b)	2006	10,1	.	.	16,7	.	.
			2007	11,2	.	.	17,6	.	.
			2008	11,3	.	.	17,6	.	.
			2009	11,7	.	.	17,9	.	.
			2010	12,9	.	.	17,9	.	.
			2011	13,4	.	.	17,9	.	.
A.3.6	Arbeitslosenquote bezogen auf alle Erwerbspersonen (in %)	a)	2007	15,3	13,0	18,3	6,9	7,0	6,7
			2008	13,5	11,2	16,5	6,0	6,0	6,0
			2009	15,2	12,9	18,2	6,9	7,1	6,8
			2010	14,8	12,3	17,9	6,8	7,0	6,6
			2011	13,3	11,1	16,1	5,9	6,1	5,8
A.3.7	Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen bezogen auf alle Erwerbspersonen (in %)	a)	2007	15,9	14,4	17,6	8,5	9,1	7,9
			2008	15,1	14,2	16,1	8,4	8,7	8,2
			2009	14,1	12,9	15,4	9,2	9,8	8,7
			2010	16,2	14,7	17,9	9,1	10,1	8,2
			2011	11,9	11,8	12,0	7,6	7,7	7,5
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll</p>									

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
► A.4 Integration in den Wohnungsmarkt								
A.4.1 Konzentration der Bevölkerung auf bestimmte Wohngebiete (Segregationsindex)	b)	2003	27,1	x	x	x	x	x
		2004	27,3	x	x	x	x	x
		2005	26,8	x	x	x	x	x
		2006	26,8	x	x	x	x	x
		2007	26,7	x	x	x	x	x
		2008	26,3	x	x	x	x	x
		2009	26,4	x	x	x	x	x
		2010	26,1	x	x	x	x	x
A.4.2 Anteil der Haushalte in selbstgenutztem Wohneigentum (in %)	b)	2006	7,6	x	x	24,3	x	x
		2007	8,0	x	x	24,8	x	x
		2008	8,4	x	x	25,1	x	x
		2009	8,6	x	x	25,3	x	x
		2010	9,7	x	x	25,7	x	x
2011	9,6	x	x	25,8	x	x		
► B. Kulturelle Integration								
► B.1 Werteannäherung								
B.1.1 Zusammengefasste Geburtenziffer (durchschnittliche Kinderzahl pro Frau)	a)	2003	x	x	1,79	x	x	1,24
		2004	x	x	1,74	x	x	1,35
		2005	x	x	1,64	x	x	1,27
		2006	x	x	1,67	x	x	1,19
		2007	x	x	1,67	x	x	1,33
		2008	x	x	1,71	x	x	1,33
		2009	x	x	1,67	x	x	1,38
		2010	x	x	1,90	x	x	1,37
B.1.2 Anteil der Bevölkerung in 5- und mehr Personenhaushalten (in %)	b)	2003	18,9	x	x	7,7	x	x
		2004	18,6	x	x	7,5	x	x
		2005	18,3	x	x	7,5	x	x
		2006	18,5	x	x	7,5	x	x
		2007	18,4	x	x	7,4	x	x
		2008	18,1	x	x	7,2	x	x
		2009	17,8	x	x	7,1	x	x
		2010	18,6	x	x	7,0	x	x
2011	18,5	x	x	6,9	x	x		
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll								



Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden									
Indikator	Personen- gruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾			a) Deutsche ²⁾			
			b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾			
			insge- samt	männ- lich	weib- lich	insge- samt	männ- lich	weib- lich	
► B.2 Spracherwerb									
B.2.1 Anteil der Kinder mit Defiziten der deutschen Sprache an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2005	53,8	57,2	49,7	13,5	15,4	11,4	
		2006	48,6	52,7	43,8	10,9	12,6	8,8	
		2007	53,0	57,3	48,0	13,7	15,2	12,1	
		2008	52,0	54,7	49,1	8,6	10,9	6,1	
		2009	51,2	56,1	46,2	7,9	9,1	6,6	
		2010	58,5	61,4	55,1	15,7	19,9	10,9	
		2011	54,5	57,7	50,6	14,0	14,2	13,8	
B.2.2 Anteil der Kinder, die fehlerfrei oder mit leichten Fehlern deutsch sprechen (in %)	b)	2007	78,9	77,8	80,3	x	x	x	
		2008	72,0	69,0	75,3	x	x	x	
		2009	77,9	74,4	81,5	x	x	x	
		2010	76,8	75,2	78,7	x	x	x	
		2011	77,7	75,0	81,0	x	x	x	
► B.3 Gesundheit									
B.3.1 Anteil der Kinder mit Teilnahme an der letzten Vorsorgeuntersuchung vor der Einschulung (U9) an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2003	65,1	64,4	65,8	82,2	84,0	80,7	
		2004	61,3	62,8	59,7	81,1	80,9	81,3	
		2005	67,3	66,5	68,4	84,6	85,2	83,9	
		2006	68,4	68,8	67,9	81,1	81,9	80,3	
		2007	72,8	72,8	72,6	82,5	82,8	82,4	
		2008	71,4	72,0	70,9	83,7	84,0	83,4	
		2009	76,4	76,4	76,3	86,9	87,1	86,6	
		2010	82,4	82,2	82,7	90,1	90,1	90,2	
		2011	85,9	86,1	85,7	92,0	93,2	90,8	
B.3.2 Anteil der Kinder mit Übergewicht an allen einzuschulenden Kindern (in %)	b)	2003	17,9	17,0	19,0	8,9	8,1	9,8	
		2004	14,9	15,6	14,1	7,8	8,3	7,4	
		2005	15,5	15,9	15,1	8,7	8,7	8,7	
		2006	15,9	16,9	14,7	9,7	10,8	8,5	
		2007	14,5	14,1	14,9	9,1	8,5	9,8	
		2008	14,7	14,5	14,9	8,2	7,2	9,2	
		2009	13,8	12,4	15,1	7,8	7,7	8,0	
		2010	16,5	18,0	14,8	8,3	8,1	8,5	
		2011	15,2	17,0	13,1	6,9	6,1	7,8	
► C. Soziale Integration									
► C.1 Aufenthaltsdauer/Bleibeabsichten									
C.1.1 Anteil der Ausländer mit einer Aufenthaltsdauer in Deutschland von 20 Jahren und mehr (in %)	a)	2003	30,2	31,4	28,9	x	x	x	
		2004	30,4	31,8	28,8	x	x	x	
		2005	28,9	30,5	27,4	x	x	x	
		2006	29,5	30,9	28,1	x	x	x	
		2007	30,2	31,4	29,0	x	x	x	
		2008	31,9	33,0	30,8	x	x	x	
		2009	33,8	34,9	32,6	x	x	x	
		2010	35,9	37,3	34,5	x	x	x	
		2011	36,9	38,1	35,7	x	x	x	
C.1.2 Anteil der in Deutschland Geborenen (in %)	b)	2003	25,2	25,8	24,6	x	x	x	
		2004	26,9	27,4	26,3	x	x	x	
		2005	27,3	28,0	26,5	x	x	x	
		2006	27,7	28,5	27,0	x	x	x	
		2007	27,8	28,6	26,9	x	x	x	
		2008	28,2	29,0	27,3	x	x	x	
		2009	28,5	29,5	27,5	x	x	x	
		2010	29,3	30,4	28,2	x	x	x	
		2011	29,1	30,1	28,1	x	x	x	
<p>1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder</p> <p>. Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll</p>									

Monitoring zur Integration von Migranten in Wiesbaden								
Indikator	Personengruppe	Jahr	a) Ausländer ¹⁾ b) Personen mit Migrationshintergrund ³⁾			a) Deutsche ²⁾ b) Personen ohne Migrationshintergrund ⁴⁾		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
► C.2 Multikulturelles Zusammenleben								
C.2.1 Anteil der Personen mit Partner ohne Migrationshintergrund an allen heiratenden Migranten (in %)	b)	2005	30,3	29,6	30,9	x	x	x
		2006	30,7	30,4	31,1	x	x	x
		2007	31,1	29,8	32,5	x	x	x
		2008	29,9	28,7	31,1	x	x	x
		2009	33,2	32,4	34,0	x	x	x
		2010	31,9	32,3	31,4	x	x	x
		2011	28,9	29,9	27,9	x	x	x
C.2.2 Anteil der erst nach Eheschließung eingereisten Partner in Ehen zwischen Personen mit Migrationshintergrund (in %)	b)	2005	44,8	15,9	28,9	x	x	x
		2006	46,2	16,5	29,7	x	x	x
		2007	41,4	15,8	25,6	x	x	x
		2008	34,7	12,1	22,6	x	x	x
		2009	40,0	13,2	26,8	x	x	x
		2010	43,8	16,0	27,8	x	x	x
		2011	38,0	13,8	24,3	x	x	x
C.2.3 Anteil der Haushalte, in denen Personen mit und ohne Migrationshintergrund leben, an allen Haushalten (in %)	b)	2003	8,0	x	x	x	x	x
		2004	7,6	x	x	x	x	x
		2005	7,6	x	x	x	x	x
		2006	7,6	x	x	x	x	x
		2007	7,7	x	x	x	x	x
		2008	7,8	x	x	x	x	x
		2009	8,0	x	x	x	x	x
		2010	8,3	x	x	x	x	x
		2011	8,5	x	x	x	x	x
► D. Identifikatorische Integration								
► D.1 Einbürgerungen								
D.1.1 Einbürgerungen je 100 Anspruchsberechtigte	a)	2003	3,9	3,9	3,9	x	x	x
		2004	3,1	2,8	3,4	x	x	x
		2005	2,5	2,5	2,5	x	x	x
		2006	3,1	3,2	2,9	x	x	x
		2007	2,9	3,0	2,7	x	x	x
		2008	2,1	2,3	2,0	x	x	x
		2009	2,4	2,4	2,4	x	x	x
		2010	2,7	2,8	2,6	x	x	x
		2011	3,1	3,1	3,0	x	x	x
1) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit; 2) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit; 3) Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit, zuzüglich Aussiedlern, Eingebürgerten und deren Kindern; 4) Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, ohne Aussiedler, Eingebürgerte und deren Kinder . Zahlen nicht verfügbar x Aussage nicht sinnvoll								

Informierte wissen mehr ...



Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32 | 65183 Wiesbaden

Telefon 06 11 | 31 54 34
E-Mail dokumentation@wiesbaden.de



www.wiesbaden.de/statistik